

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 11

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Ars Amandi

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»!

Sehr geehrte Herren!

BEIM Aufräumen des Zimmers meines neun-jährigen Bubens fand ich folgenden Zettel, geschrieben mit meiner Schreibmaschine. Es handelt sich offenbar um einen strategischen Plan, um mit einem gleichaltrigen Mädchen, zu dem er Zuneigung empfindet, in Beziehung zu treten.

Was schenken:

Etwas, das ich nicht mehr brauche, aber doch etwas Schönes.

Wie anstellen:

Ich laufe neben ihr vorbei, indem ich es fallen lasse. Wenn sie es mir aufheben will, dann sage ich zu ihr: «Kannst es behalten!»

Wenn sie in unserer Nähe ist:

Ich laufe vor ihr durch, und gerade wenn ich vor ihr bin, gibt mir mein Freund einen Stoß. Dann sage ich zu meinem Freund:

«Du bist ein Löli, jetzt wäre sie fast umgefallen.»

Aber dann wende ich mich zu ihr und sage:

«Warum läufst du eigentlich so nah an mir vorbei?»

Dann rede ich erst nach ihrer Antwort weiter...

Frau L. K. in Z.

Der Hausarzt

HEUTE – im Zeitalter der immer ausgeprägter werdenden Spezialisierung auf allen Gebieten der Medizin – verschwindet der Hausarzt mehr und mehr von der Bildfläche. Er droht allmählich auszusterben, weil der Nachwuchs ausbleibt. Besonders in den Städten werden die alten Hausärzte immer seltener; das breite Publikum begehrt sie kaum noch und vernachlässigt sie wie eine überlebte Institution. Weil sie keine Befriedigung mehr haben an ihrer Arbeit und auch weil sie kein genügendes Einkommen mehr erzielen, ist es begreiflich, daß sie die Hausarztztätigkeit an den Nagel hängen und sich nach andern Existenzmöglichkeiten umsehen.

Und siehe da: Kaum sind sie weg, diese guten Hausärzte, oder nur noch ganz vereinzelt anzutreffen, so begehrt dasselbe Publikum, das wirklich selbst die Schuld trägt an deren Verschwinden, so begehrt es schon wieder auf, daß sie nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir Ärzte vom Land und in den Kurorten, die noch wirkliche Vollmedizin treiben, hören fast täglich von den Städtern, die wir in ihren Ferien zu betreuen haben, die bitteren Klagen, daß in den Städten keine richtigen Hausärzte mehr zu finden seien. Diese fehlen ihnen mehr und mehr, und so fordern sie uns auf, in diese und jene Stadt überzusiedeln, um dort eine Allgemeinpraxis zu eröffnen.

Ja, warum fehlen denn diese Hausärzte mehr und mehr in den Städten und in vorstädtischen Verhältnissen? Die Sache ist klar und sehr einfach: Sie fehlen, weil sie selten bean-

spricht werden. Jeder Patient geht *von sich* aus für jedes Organ und für jede Krankheit zu einem andern Spezialarzt. Wie soll sich da ein Allgemeinarzt noch in allen Gebieten der Medizin auf dem laufenden halten können, wenn er zahlreiche Krankheiten kaum mehr sieht? Ohne fortlaufende Übung wird keiner zum Meister, und er verkümmert sehr rasch. — Und dabei glauben die meisten Patienten und lassen es auch den Hausarzt fortlaufend anmerken, daß die Spezialistentätigkeit viel bedeutender und verdienstvoller sei als die Arbeit des Allgemeinpraktikers! Sie sind auch ohne weiteres bereit, erstere besser zu honorie-

ren als die Hausärzte, die sich je länger, desto mehr nur noch mit Kleinigkeiten abzugeben haben und als eine Art Verkehrspolizisten die Patienten dahin und dorthin dirigieren sollen, wo diese glauben, technisch moderner behandelt zu werden. Es ist klar, daß der Hausarzt so rasch die Freude an seinem schönen Beruf verlieren muß und auch das so hoch einzuschätzende Interesse für die ganze Familie. Er wird zum Routinemenschen und verliert rasch an Qualität.

Aus dieser Situation resultiert auch gleich die verständliche Tendenz des jungen Mediziners, sich möglichst früh einem Spezialfach zuzu-

Weyermann & Co., Zürich 7/44



200 Jahre «Eau de Botot»

Seit 1755 wird

das Mundwasser

«Eau de Botot» hergestellt

aus reinen Pflanzen.

Es festigt das

Zahnfleisch, schützt

Ihre Zähne,

verleiht frischen Atem.



BOTOT

Das klassische Mundwasser «Eau de Botot» ist rot das neue mit Chlorophyll ist grün. Sie können beide Produkte überall erhalten.

Nähre die Nerven

des arbeitsmüden Körpers mit **Spezial-Nerven-Nahrung Neo-Fortis**. Enthält: Lecithin, Calcium, Magnesium usw. — Hilft rasch und gut. **Kleine KUR** Fr. 5.20, **Familien-KUR** Fr. 14.55, erhältlich beim **Apotheker** und **Drogisten**.

Contra-Schmerz

gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

wenden. Denn er will geachtet sein, er will wenigstens auf einem beschränkten Tätigkeitsfeld vollständig auf der Höhe sein, er will und muß auch — nach so langem, kostspieligem Studium — Geld verdienen und zieht nicht zuletzt auch darum die Tätigkeit eines Spezialisten vor, weil dieser seine zeitlich *normierten* Sprechstunden hat, während der Allgemeinpraktiker — zu allen übrigen Nachteilen — Tag und Nacht keine Ruhe hat. So sucht sich der junge Doktor möglichst bald ein eingeschränktes, aber einträgliches Spezialgebiet aus: er hat mehr Patienten, er hat mehr Verdienst, mehr Anerkennung und mehr Ruhe und zu allem her weniger Verantwortung und weniger Probleme als der Arzt, der den ganzen Menschen zu beurteilen hat und sich auch noch für die ganze Familie mitverantwortlich fühlt.

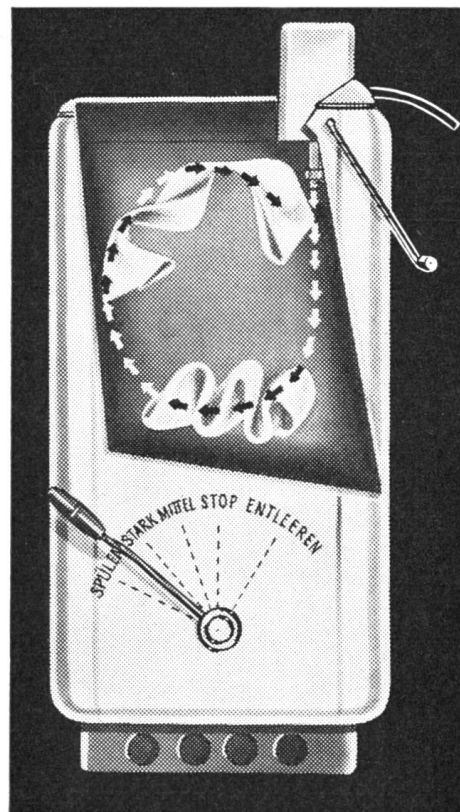
Der gute Hausarzt führt heute an vielen Orten nur noch eine geduldete Existenz. Er ist ja ein lieber Hausfreund, man kann ihn nicht vor die Türe stellen. Aber bei ernsten Krankheiten übergeht man ihn oft und läuft direkt zu den Spezialisten oder in Krankenhäuser. Wohl behalten ihn noch einige treue Familien, die ihn menschlich und medizinisch hoch schätzten. Aber diese werden seltener. — Jüngere Leute, vor allem solche, die sich selbst sehr wichtig und wertvoll vorkommen und besonders, wenn sie gut versichert sind und den Arzt nicht selber zu bezahlen haben, wenden sich lieber gleich von vornherein an Spezialärzte aller Gebiete, um sofort mit den neuesten und teuersten Mitteln behandelt zu werden, an Ärzte, die gleich alle therapeutischen Maschinen in Bewegung setzen und ihnen auch Zeugnisse schreiben für alles, wenn sie solche brauchen sollten. «Sie wechseln», wie es Prof. Loeffler triftig sagte, «fortlaufend den Arzt wie ein Hemd», und ihren Hausarzt — wenn sie überhaupt einen haben — lassen sie verkümmern.

Und jetzt — nach einigen Enttäuschungen — sieht man plötzlich ein, daß einem der Vertrauensmann und der liebe Familienfreund nach Art des auch in den Büchern so rührend dargestellten Hausarztes fehlt. Und schon jammert man und macht sogar Motionen in den Räten, man möge dafür besorgt sein, daß der verschwundene Menschentyp wieder auferstehe.

Ist es denn so einfach, die Bedingungen zum guten Hausarzt zu erfüllen? Ist es wirk-



- 3 kg Trockenwäsche - Absolut
- schonungsvoller, regulierbarer
- Waschprozess - Mit Heizung
- zum Kochen m. 1,2 od. 2,0 od.
- 3 KW - Preis ab Fr. 645.-
- mit Pumpe u. Mänge.



Zu beziehen durch das
Fachgeschäft
 oder
Intertherm AG, Zürich 1



Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN
Für Zürich und Ostschweiz: Berger & Bujard A.G., Zürich, Tel. 235638

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“



Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles

Gegen Würmer im Darm

der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgliche Vermocur hat hochgradige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragees** Fr. 2.85, Kur 8.60. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Verstopfter Darm?

Abends 1 **Tipex-Pille**, u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. Tipex für 80 Tage Fr. 3.65. Tipex für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.

Weißfluß-

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.

lich so, daß von ihm eine weniger qualifizierte Leistung erwartet wird als vom Spezialarzt? Ist es so, daß für die Allgemeinmedizin weniger Tüchtigkeit verlangt wird als für irgendein Spezialgebiet der Medizin? Wohl kaum! Es bedarf vielleicht weniger technischer Geschicklichkeit als für gewisse Spezialitäten. Dafür muß aber der Allgemeinpraktiker über eine umfassende Übersicht über Medizin und Psychologie verfügen, er muß Aufopferungswillen, Dienstfertigkeit, Liebe zum Patienten und zu der Familie und zur Gesellschaft haben und ebensoviel Intelligenz und Forschungseifer aufreiben wie sein spezialisierter Kollege. Aus untüchtigen Menschen und indifferenten Medizinkandidaten entstehen sicherlich keine geschätzten Hausärzte.

Der gute Hausarzt kommt nicht direkt von der Universität oder aus der Klinik hergeschneit. Man setzt bei ihm neben Intelligenz, guter Ausbildung, feinem Einfühlungsvermögen auch noch einen guten Menschen und reichliche Lebenserfahrung voraus, und das erwirbt sich einer erst nach jahrelanger Tätigkeit in einer selbständigen, regen Praxis. — Da hat er gelernt, die volle Verantwortung zu tragen für alles, was er tut oder unterläßt. Er hat sich daran gewöhnt, auch die Grenzen seines Könnens richtig abzuwägen und zu ermessen, wann es zum Wohl des Patienten nötig wird, bei andern Ärzten, bei Spezialisten, Spitälern oder Kliniken Hilfe zu suchen. Er hat in die Schwierigkeiten, in die Geheimnisse der Familien hineingeschaut und weiß sie richtig abzuschätzen. Man hat ihm auch allerlei Fragen und Probleme vorgelegt, die vielleicht mit Medizin gar nichts zu tun haben, nur weil man dankbar seine fortwährende Hilfsbereitschaft anerkennt. Er hat geraten nach bestem Wissen und Gewissen, er hat mitgelitten mit der ihm anvertrauten Familie; er hat sich mit ihr gefreut. So ist er der wahre Freund des ganzen Hauses geworden, ohne den man keine wichtigen Beschlüsse faßt. Ist das nicht eine wunderbare Einrichtung? Wer sie erlebt hat, möchte sie nicht missen. — Aber sie kommt nicht zur Reife ohne willige Mitarbeit beider Teile; sie muß in jedem Falle neu erstrebt und neu erlbt werden.

Der Hausarzt, der den Menschen noch als Ganzes betrachtet, wird wohl am ehesten aus der Allgemeinpraxis hervorgehen. Er könnte aber ebensogut aus den Reihen der Spezialärzte stammen; denn auch unter ihnen gibt es

bei uns noch sehr viele, die das nötige Verständnis für die allgemeinen Probleme der leidenden Menschen nicht verloren haben. — Um sich dauernd das Vertrauen der Familie zu sichern, muß der Hausarzt tüchtig und gewissenhaft sein und sich fortlaufend auch um die Probleme der modernen Medizin kümmern. Dann wird er in der Lage sein, mit gutem Gewissen diejenigen Krankheiten selbst zu behandeln, die er beherrscht. Ein verantwortungsfreudiger Arzt gewinnt rasch das volle Vertrauen seiner Klientele und wird sehr erfolgreich sein. Er muß aber auch stets wissen, wo die Grenzen seines Wissens und seines Könnens sind. Im Zweifelsfalle und wo es ihm nötig erscheint, wird er nicht unterlassen, sofort tüchtige Experten oder gute Krankenhäuser zu empfehlen. Aber *er* bleibt verantwortlich für jeden Krankheitsfall in der Familie, *er* entscheidet, wann weitere Ärzte oder kompliziertere Behandlungen nötig sind; *er* schickt seine Leute in die Spitäler; *er* verordnet Kuren, Krankheitsurlaub usw. Auf *ihn* ist Verlaß, und weil man ihm volles Vertrauen schenkt, ist und bleibt er der treue Freund des Hauses.

Ein solcher Hausarzt hat wohl auch das Recht, entsprechend honoriert zu werden. Aber leider ist das nach den heute gültigen Krankenkassentarifen nicht der Fall. Jede Tätigkeit an einzelnen Organen wird gut entschädigt. Wer aber den Menschen als Ganzes behandelt, kommt zu kurz. Es gibt keine Tarifnummern für allgemeine Untersuchung, für Besprechung von Problemen, für gute Ratschläge, für seelische Führung durch den Nichtspezialisten. Solche Leistungen durch den Allgemeinarzt werden von den Krankenkassen nicht immer geschätzt und oft nicht entschädigt. Es ist klar, daß sie deswegen nicht wegfallen sollten. In Härtefällen ist es wohl selbstverständliche Pflicht der Familie, die Tätigkeit des Arztes ihrer Qualität entsprechend privat zu honorieren.

Die Institution des Hausarztes ist eine sehr persönliche Angelegenheit, die den Einzelnen und die Seinen angeht; und so ist es verständlich, daß heute, im Zeitalter der Vermassung der Menschen in den Städten und Industriezentren, dafür nicht überall das nötige Verständnis aufgebracht wird. Das dürfte neben der zunehmenden Spezialisierung auch ein Grund dafür sein, warum in solchem Milieu die Persönlichkeit des frühern Hausarztes sich nicht mehr so recht entfalten kann.



Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Reißzeuge noch Rechenschieber noch Kompass — ich mache nur **eines**: Augenoptik! Ich passe Brillen an!

junker

Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich



Der Reingewinn der Interkantonalen Landes-Lotterie dient ausschließlich wohltätigen, gemeinnützigen und kulturellen Zwecken. Altersheime, Fürsorgestätten usw. können die regelmäßigen Zuwendungen aus dem Reingewinn der Interkantonalen Landes-Lotterie gut gebrauchen.

Ein Grund mehr, jeden Monat ein Los zu kaufen . . .

Ziehung 11. August



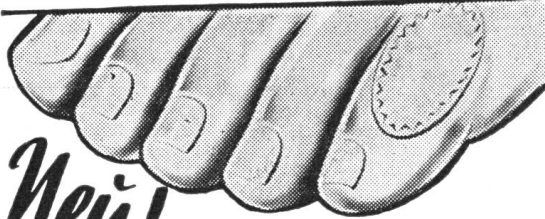
Gute Dienste leistet Ihnen
auf Reisen
und in den Ferien

Knobeltee

in Tablettenform

(Dr. med. Knobels Blutreinigungs- und Abführtee)
1-2 Tabletten vor dem Schlafengehen wirken doppelt.
Preis: Fr. 3.15. In Apotheken und Drogerien.

HÜHNERAUGEN
HORNHAUT · BALLENSCHMERZEN



Nein!

Scholl's zuverlässige Hilfe zur schnellen Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut und Ballenschmerz., Die extraweichen Scholl's ZINO-PADS beheben den Schmerz im Augenblick, lösen Hühneraugen und Hornhaut rasch und schmerzlos, schützen wunde Zehen und Druckstellen, verhindern die Bildung neuer Hühneraugen und machen enge oder neue Schuhe bequem. Kein Wunder, dass in allen Erdteilen Scholl's neue SUPER ZINO-PADS so begehrt sind. Schachtel Fr. 1.50, Sichtetui Fr. 1.—. In allen Drogerien und Apotheken.

Scholl's
Super
ZINO-PADS



Verlangen Sie ausdrücklich Scholl's gelb-blaue Originalpackung.

Es ist aber jetzt interessant — aber auch erfreulich —, zu sehen, daß trotz aller Versuche, die Individualität zu verdrängen, sich schon wieder das Bedürfnis nach der altehrwürdigen Institution des Hausarztes zeigt. Möge sich das Publikum, mögen sich aber vor allem die Sozialpolitiker — zum Wohle des Kranken, der Familie und auch des Staates — die psychologischen Gründe dafür vergegenwärtigen und mithelfen, den Untergang der menschlich sehr wertvollen Einrichtung zu verhindern.

Jede Familiengemeinschaft sollte sich — zu ihrem eigenen Vorteil — überlegen, wen sie sich für alle Fälle als ihren dauernden ärztlichen Helfer und Berater sichern möchte; und wir Ärzte sollten alles daran setzen, mit Hingebung diesen wichtigen Zweig unserer Berufstätigkeit zu pflegen.

Man kann nicht mit umschriebenen Mindestforderungen ein neues medizinisches Spezialfach schaffen: «Hausarzt FMH». Man ist auch nicht «Hausarzt» gleich am ersten Tag, da man in eine Familie gerufen wird. Dieser Begriff entwickelt sich nur allmählich durch jahrelange Bewährung. Es ist ein Ehrenposten in der Familie, der vom Arzt verdient werden muß durch berufliche Tüchtigkeit, durch Zuverlässigkeit und durch menschliche Güte.

Dr. med. Rudolf Campell, Pontresina

Da mußte ich nicht lachen

Isole di Brissago, 10.6.55

Sehr geehrter Herr I. E. Stuber!

ICH habe Ihren sonst interessanten Artikel «Haben Sie Kakteen gern?» in der Juni-Nummer des «Schweizer Spiegels» gelesen und möchte Ihnen sagen, warum ich bei der Beschreibung Ihres kleinen Diebstahls im botanischen Garten «Les Cèdres» auf Cap Ferrat nicht gelacht oder wenigstens gelächelt habe.

Ich bin nämlich Gärtnerin auf den Brissago-Inseln, wo leider dann und wann auch ein solches Mitnehmen stattfindet. Und sie können es kaum glauben, welchen Ärger das bei den Gärtnern verursacht. Ich werde Ihnen ein Beispiel erzählen. Es sind bei uns in den letzten Jahren von einem Tag auf den andern verschie-

dene junge Daphne verschwunden: Seidelbastarten, die bei uns nicht heimisch sind und einen gewissen Gartenwert haben, ihrer Schönheit und ihres Wohlgeruchs wegen, und weil sie nicht ganz leicht zu ziehen sind, ausgenommen da, wo sie sich wohl fühlen. Aus verschiedenen Gründen werden sie meistens von uns aus Samen gezogen, und gewöhnlich müssen wir uns mit wenig Samenkörnern begnügen, die von irgendeinem botanischen Garten im Austausch geschickt werden. Und ein großer Teil der Daphne-Samen liegt zirka ein Jahr in der Erde bis zur Keimung. Also heißt es ein Jahr lang den Topf regelmäßig feucht halten, allfällige Moosbildungen entfernen, bis sich im nächsten Frühjahr die ersten Blättchen zeigen. Nach einigen Wochen wird pikiert, dann wächst das Pflänzchen langsam heran, und endlich, nach etwa zwei Jahren — also drei im ganzen —, wird ausgepflanzt. Gewöhnlich nur eine Pflanze; denn erstens haben wir wie gesagt überhaupt wenige, und auch weil wir wenig Platz haben. Wir wollten eben nach und nach an einem geeigneten Plätzchen unter An-

weisung von Prof. Däniker, Dir. des Bot. Gartens Zürich, eine Daphne-Kollektion anlegen, und da kommt, was wir «en truurige Kärli» nennen und nimmt sie uns eine nach der andern weg. Ein Gärtner aus der Nachbarschaft? Ein Daphne-Sammler, der auch seine Frau husten läßt? Bei Tag? Bei Nacht? Dann ist auch kein Hüsteln nötig.

Das erstmal, als ich das kleine Loch sah, war meine Empörung so groß, daß ich mich an ganz unmöglichen Racheakten weidete, etwa einem Inserat, d. h. einer Bekanntmachung in den wichtigsten Schweizer Zeitungen und derlei Unsinn. Jetzt bin ich resignierter und denke, daß nur ein im Boden verstecktes Eisen das wirkungsvollste wäre. Ihnen hat die Natur die beste Falle gestellt.

Sie werden mir übrigens sagen, daß ich ein schlechtes Beispiel gebracht habe und daß dort unten alles so rasch nachwächst, daß man sich kaum um eine solche Kleinigkeit kümmert. Aber wie, wenn viele Besucher derselben Ansicht sind?

Valeria Colmegna, Isola di Brissago



**Arrow bräunt herrlich
und schützt!**

Neu! Verlangen Sie Arrow Bronze Oil im unzerbrechlichen Plastik-Flacon à Fr. 1.85.



3% Kassa-Obligationen

unseres Institutes

sind bei einer Laufzeit von 3-5 Jahren
eine günstige Kapitalanlage



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK



Psychologie ohne Leib

Sehr geehrte Herren!

IN der «Sonne» einer der letzten Nummern des «Schweizer Spiegels» ist gesagt worden, die «Psychologie ohne Seele» genieße nicht mehr dasselbe Ansehen wie vor vierzig Jahren. Wir wollen darüber froh sein.

Andererseits erhält man heute oft den Eindruck, die Bedeutung des Leibes als Instrument der Seele werde zu wenig beachtet. Dafür sprechen folgende zwei Beispiele aus der Praxis:

Dorli hat Mühe mit dem Lesen. Am Ende des zweiten Schuljahres liest es wohl einsilbige, manchmal auch zweisilbige Wörter im ersten Anlauf. Sobald aber längere Wörter kommen, muß es diese wieder mühsam buchstabierend zusammenkleistern. Die gleichen Schwierigkeiten zeigen sich wieder im Schreiben. Man findet in seinen Heften Wörter wie «frot» statt «fort» oder «gegagt» statt «gesagt». Weil sich das Kind Mühe gibt und doch das Durchschnittliche nicht zu leisten vermag, glaubt dann die Mutter, es sei «gehemmt». Sie meint damit, die Angst vor dem Versagen sei die Ursache des Ungenügens.

Eine solche Angst kann freilich dazukommen, wenn *Dorli* zu etwas gedrängt wird, wozu es nicht ganz fähig ist. Aber vornedran steht doch die mangelhafte Entwicklung des Gedächtnisses für Wortbilder. Das selbstverständliche Zusammenwirken des Sinnesapparates mit der Seele ist noch nicht erreicht. Wenn man (vielleicht unter Wiederholung der Klasse) geduldig weiterübt und keine Angst provoziert, wird sich in der Regel eine größere Gewandtheit mit der Zeit einstellen. Die weitere Entwicklung wird von innen heraus fortschreiten. Sie kann durch eine therapeutische Behandlung nicht beschleunigt werden. Man muß warten können und dem Kind mit Geduld und Verständnis nachhelfen.

René gilt als «böse und faul». Er haut sofort zurück, wenn er gestoßen wird, und er ist stets zu heftigen Antworten bereit. Neben sehr guten und sauberen Schularbeiten liefert er ganz ungenügende und schmierige ab. «Er könnte, wenn er wollte», wird dann gesagt.

Seine Reizbarkeit kann man jedoch schon aus seinem Körperbau ablesen, für den er nicht verantwortlich ist. Er ist ein «Dünnhäuter», der von Natur aus rascher und heftiger als

andere reagiert. Alles spricht ihn rascher und stärker an als andere. Er hat nicht immer Zeit, Überlegungen einzuschalten. «Kurzschlußhandlungen» sind bei ihm ganz selbstverständlich zu erwarten. Er ist nicht «bö» in seinen Absichten. Seine Mutter muß zugeben, daß er stärker zärtlichkeitsbedürftig ist als seine Geschwister und für kurze Zeit sehr «lieb» sein kann. Seine Schwäche liegt nicht im Moralischen, sie liegt in seinem Körperbau.

Er kann sich auch in der Schule vorübergehend gut zusammennehmen. Aber die günstige körperliche Konstellation hält nicht lange an. Er drängt sich zu viel durch sein Nervensystem. Darum wird er bald wieder abgelenkt. Man sieht es seinen Arbeiten an, daß der «gute Wille» mehrmals eingesetzt hat. Aber sein guter Wille ist kein zäher Wille. Er ist den Veränderungen stärker unterworfen als andere. Seinen guten Willen spannt er sogar häufiger ein als jene Kameraden, die ruhiger veranlagt sind und ohne besondere Willensanstrengung gleichmäßiger arbeiten können.

Der Mensch ist ein leib-seelisches Wesen. Man kann ihm in der Beurteilung nur dann gerecht werden, wenn man beide Seiten mit gleicher Sorgfalt beachtet und als Ganzes zu verstehen sucht.

Prof. Dr. Ernst Probst, Basel

Der Humorist, der über sich selbst lacht

*An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»,
Zürich*

Sehr geehrter Herr Redaktor!

IM Juli 1953 publizierten Sie die Übersetzung eines Artikels des holländischen Schriftstellers Leonhard Huizinga. Dieser Beitrag gab vor allem hier in Den Haag viel böses Blut, weil auch hier nur wenige Leute den Humor aufbrachten, den Aufsatz richtig zu verstehen.

Vor ein paar Tagen erschien nun ein neuer Beitrag des gleichen Autors, und da auch dieser die Schweiz betrifft und auf den ersten Bezug nimmt, wird er vielleicht Ihre Leser interessieren.

Mit freundlichen Grüßen

H. Zbinden, Den Haag

«Es ist schon fast wieder ein Jahr her, daß ich in einem Tage quer durch die Schweiz



NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL

20



Es gibt viele Tips — aber nur ein TIP!
Tip-Citron, das rassige Citronen-Fruchtsaft-Getränk — besonders vorteilhaft in der ausgiebigen Literflasche.

Tip

Tip-Getränke von Elm

Flügel, Kleinclaviere

Jecklin

PFAUEN-ZÜRICH

Radio-Gramo-Platten

ist es, wenn man seine

Gut Gesundheit

von früher Jugend an als das kostbarste Gut pflegen kann. Erfreuliche

Erfolge durch Zirkulan

flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend, Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

Störungen der Zirkulation

und wird dankbar weiter empfohlen!
KUR Fr. 20.55, erhältlich in Apotheken und Drogerien



s'Pötäter ist ein Instrument,
das **stets** — nicht nur vielleicht entbrennt
wenn DUROFLAM die Flamme nährt,
denn DUROFLAM hat sich bewährt!
Du knipsest's auf, es brennt sofort
zu jeder Zeit, an jedem Ort,
bei Regen, Wind und Sturmgebraus
die Füllung reicht für Wochen aus!
Ampulle 20 Rp., kleine Packung 95 Rp.
Sparkännchen Fr. 2.20
Erhältlich in Drogerien und Zigarrengesch.

Hersteller:
G. Wohnlich, Dietikon/ZH



- Fabelhaft leichter Anschlag
- schöne, regelmäßige Schrift
- leiser und ruhiger Gang
- moderne, solide Konstruktion

Verlangen Sie den ausführlichen Gratisprospekt
über die 3 verschiedenen ERIKA-Modelle von

W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten

A.U.K. WILLMANN BASEL



IN APOTHEK + DRUG. FR. 1.20

Lebriton als Hilfe bei Leber-Galle-

Störungen in jedem Alter. Wirksames, unschädliches
Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen,
Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völle-
gefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in
Apotheken und Drogerien.

Lindenhof-Apotheke

Alles in gr. Auswahl für die
Fußpflege

Wir empfehlen speziell:
Fußpflege-Balsam Fr. 1.85,
Sauerstoff-Fußbad (Pulv.) 1.55.
«Corol»-Hühneraugenmittel 1.55,
Tinktur od. Salbe (ungefährl.).

Pharmacie
Internationale

Rennweg 46

Tel. (051) 27 50 77
Tel. (051) 27 36 69
Auto-Eildienst

Zürich 1

fuhr. Die Schweiz war gepropft voll mit Bergen, und es regnete. Bei der ersten Kreuzung irrte ich mich und wählte eine verkehrte Straße. Als ungerechter Mensch gab ich nicht mir, sondern der Schweiz die Schuld. Bei der zweiten Kreuzung irrte ich mich wieder und kam somit nach einer Stunde wieder bei der ersten Kreuzung an. „Was für ein Land!“ sagte ich wütend. Ich wählte nun die richtige Straße, die sich wiederum als falsche erwies, und gelangte auf eine Paßhöhe, während ich unten im Tal sein mußte. Auf dem Paß regnete es nicht, aber es wütete ein kombinierter Schnee-Hagel-Nebel-Sturm. „Was für ein Land!“ sagte ich wütend.

Als ich wieder im Tal war, bekam ich eine Panne. „Was für ein Land!“ Als ich mich durch die Demontage des kaputten Reifens schmutzig gemacht hatte und das Reserverad zum Vorschein holte, erwies sich dieses gleichfalls als kaputt. „Was für ein Land!“ Als ich nach stundenlangem Aufenthalt wieder auf der Achse war, fuhr ein Herr vor mir in einem Auto mit deutscher Nummer, der sich eine volle halbe Stunde lang weigerte, mich passieren zu lassen. „Was für ein Land!“ sagte ich, und an diesem Abend schrieb ich in Frankreich keine Satire über mich selber, sondern ein gehässiges Stück über die Schweiz und die Schweizer. Ja, ein ganz gehässiges Stück, wenn ich auch in aller Bescheidenheit feststellen muß, daß es doch wohl auch witzig war.

Erleichtert ging ich zu Bett und schlief den Schlaf des Ungerechten.

Das Stück erschien prompt in dieser Zeitung, und ebenso prompt wurde ich danach durch eine Dame angerufen, die mir riet, nie mehr in die Schweiz zu fahren, wenn mir mein Leben lieb sei. Etwas weniger prompt erschien mein Stück übersetzt in einem großen schweizerischen Magazin als Beweis für die niederländische Mentalität hinsichtlich der Schweiz. „Was für ein Land!“ werden damals wohl auch alle Schweizer gesagt haben. Und danach haben die Schweizer und ich die Angelegenheit wieder vergessen.

Nicht ganz jedoch, denn vor kurzem gab Thea eine Cocktail-Party, die im Gegensatz zu den meisten Cocktail-Parties sogar auch gemütlich war. Thea stellte mich einem tadellosen französischen Herrn vor, und ich schwatzte mein bestes Französisch.

„Sind Sie nicht derjenige, der in der Zeitung eine Chronik schreibt?“

„In der Tat“, sagte ich.
 „Ich habe furchtbar gelacht über Ihr Stück über die Schweiz“, sagte er.
 „Ich hinterher nicht!“ erwiderte ich. (Sprechen Sie mir das einmal auf Französisch nach: Je derrière ne pas.)
 „Es war köstlich“, sagte er.
 „Aber viel zu gehässig“, erwiderte ich.
 „Nicht für jemanden mit Gefühl für Humor“, sagte er, und dann kam Thea und schleppte mich mit, um mich einer Frau mit Hut und Federn vorzustellen.
 „Thea“, sagte ich, „wer war dieser äußerst liebenswürdige französische Herr?“
 „Das“, sagte Thea, „war der schweizerische Gesandte.“

Begreifen Sie, daß ich in dieser Nacht vor Reue geweint habe im Bett wegen meines Artikels über die Schweiz?
 Die Moral dieser Geschichte? Gib der Welt mehr Menschen wie den schweizerischen Gesandten in Den Haag, dann sind alle Probleme zu lösen.

Der Krach Ost—West? Man schicke einen Mann wie den schweizerischen Gesandten hin, und die Angelegenheit ist sofort gedeichselt.

„Haben Sie wirklich gesagt, Herr Molotow, daß Sie uns für Schurken und Ausbeuter halten? Na, na, so schlimm haben Sie das bestimmt nicht gemeint. Ich habe jedenfalls sehr darüber lachen müssen. Prost und — sans rancune.“

Tja, meine Damen und Herren, ein bißchen mehr Vertrauen in des andern Absichten könnte der Sache nicht schaden. Ein bißchen mehr Gefühl für Humor. Ein bißchen mehr Verträglichkeit. Ein bißchen weniger Empfindlichkeit.

Ich kann den schweizerischen Gesandten nicht darum bitten, den bösen Herrn aus Sommeldijk zu besuchen; aber ich weiß, daß Seine Exzellenz ihn augenblicklich davon überzeugen könnte, daß ich es nicht so schlimm gemeint habe mit dem Cinerama.

Und darum: Lang lebe die Schweiz! Lang laßt uns alle leben! »

Wie und wann gebraucht man das Messer?

Brevier für zeitgemäße Umgangsformen.
 Das Büchlein kostet nur Fr. 4.70 und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Staatlich anerkannt
Gründliche Vorbereitung und Fortbildung
 in Kursen für

Fach (allg.), **Sprachen**, **Hotelbüro** (je 3 Monate ab 20. 9. 55),
Service, Küche (je 7½ Wochen, ab 6. 9. und 27. 10. 1955)
Stellenvermittlung nach Kursbesuch. Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

„PRASURA“ AROSA

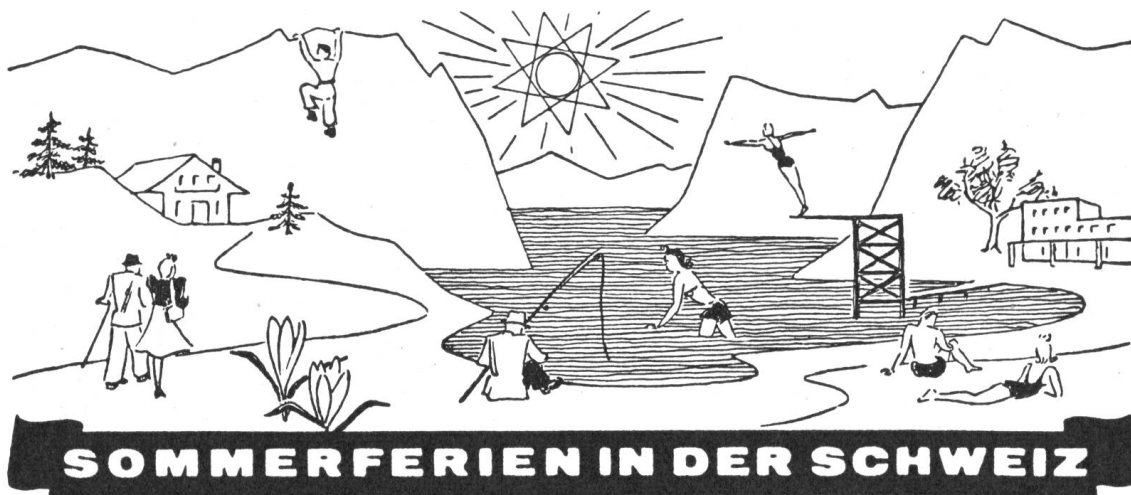
Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
 Arzt: Dr. med. H. Herwig
 Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
 Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

AMSTERDAMER
BEUTEL -70
der Tabak der gefällt

Smith-Corona
RÜEGG-NÄGEL
 Beethovenstr. 49 / Gartenstr. und Bahnhofstr. 22
 Zürich, Tel. 27 44 27
Modelle ab Fr. 295.-

BAHNHOF BUFFET
Inh. Primus Bon *Zürich*



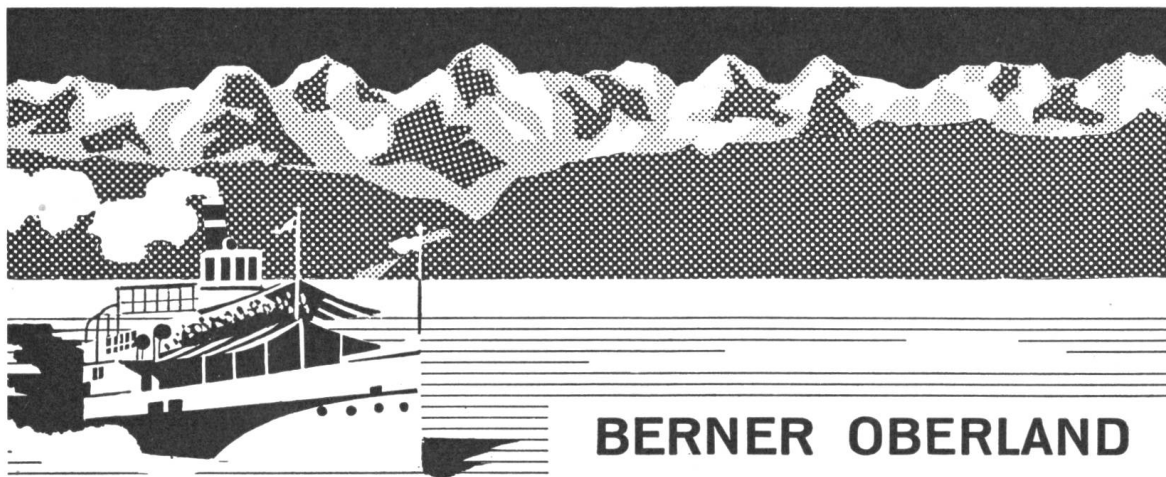
Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ◦ Teilweise fließendes Wasser. Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Amden ob Weesen	(058)		Flims-Fidaz	(081)	
Pension Mattstock*	4 61 43	10.50 bis 12.—	Kurhaus Fidaz*	4 12 33	12.— bis 15.—
Pension Montana*	4 61 17	10.50 bis 12.—			
Arosa	(058)		Flims-Waldhaus	(081)	
Hotel Carmenna	3 17 67	16.50 bis 26.—	Schloßhotel*	4 12 45	15.— bis 23.—
Hotel Orellihaus (alkohol-			Konditorei Tea-Room		
frei)*	3 12 09	WP 105.— bis 119.—	Krauer	4 12 51	
Hotel Viktoria*	3 12 65	13.— bis 16.—			
		(auch Matratzenl.)	Flüeli-Ranft	(041)	
Pension Brunella u. Garni	3 12 20	Zimmer mit	Kur- und Gasthaus Flüeli◦	85 12 84	11.50 bis 14.—
		Frühstück			
		ab 7.50	St. Gallen	(071)	
Baden	(056)		Hotel Hospiz z. Johannes		
Hotel Bahnhof*	2 76 60	Zimmer ab 5.50	Keßler, Teufenerstr. 4 .	2 62 56	ab 13.50
		Mz. ab 4.40			
Heilstätte Schiff	2 45 66		Genf	(022)	
Pension Sonnenblick	2 24 09		Hotel Sergy*	6 70 20	15.— bis 18.—
Brig	(028)		Glion sur Montreux	(021)	
Hotel de Londres und			Hôtel de Glion*	6 32 65	12.— bis 15.—
Schweizerhof*	3 15 19	Z. ab 4.50			
		Mz. ab 4.50	Grächen	(028)	
Brunnen	(043)		Pension Alpina	7 61 68	9.— bis 12.—
Hotel Bellevue au Lac* . .	9 13 18	14.50 bis 20.—			
Kurhaus Hellerbad und			Gryon	(025)	
Parkhotel*	9 16 81	13.— bis 22.—	Hôtel La Barbolesaz* . .	5 33 37	12.50 bis 13.50
Burgdorf	(034)		Les Haudères	(027)	
Restaurant-Bar Krone . . .	2 34 44	Mahlzeiten ab 3.50	Hôtel Edelweiss	4 61 07	11.— bis 13.50
Chexbres	(021)		Heiden	(071)	
Hôtel Bellevue*	5 80 81	ab 14.50	Parkhotel*	9 11 21	120.— bis 130.— WP
			Hotel Krone*	9 11 27	13.— bis 18.—
Ebnat-Kappel	(074)				
Hotel Ochsen	7 28 21	12.50	Küsnacht	(051)	
			Hotel Sonne*	91 02 01	16.—
Engelberg	(041)				
Hotel Terrasse-Palace* . .	74 11 37	ab 19.50	Langnau i. E.	(035)	
Pension Waldegg◦	74 11 51		Hotel Löwen*	2 16 75	ab 12.50
Tea-Room Dancing Matter	74 13 18	Spezialität:	Café-Conditorei Hofer-		
		«Matter-Sterne»	Gerber	2 10 55	ff Patisserie
					und Glaces

Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Lenzburg Confiserie Tea-Room Kurt Bißegger	(064) 8 18 48		Sachseln Hotel Seehof*	(041) 85 11 35	12.20 bis 14.80
Lenzerheide Posthotel	(081) 4 21 60	14.—	Samedan Hotel Bahnhof-Terminus* ..	(082) 6 53 36	13.— bis 16.— Parkplatz/Garage
Locarno-Orselina Hotel Orselina*	(093) 7 12 41	16.50	Restaurant Engiadina* ..	6 54 19	11.50 bis 13.50
Pension Stella*	7 16 31	ab 13.50	Sarnen Hotel Obwaldnerhof	(041) 85 18 17	ab 13.—
Lugano Hotel International au Lac*	(091) 2 13 04	20.— bis 24.—	Hotel Peterhof°	85 12 38	10.50 bis 13.50
Lugano-Lido-Cassarate Strandhotel Seegarten* ..	(091) 2 14 21	ab 20.—	Sedrun Sporthotel Krone	(086) 7 71 22	15.— bis 20.—
Hotel du Midi au Lac* ..	2 37 03	14.— bis 19.—	Sierre Hôtel Château Bellevue* ..	(027) 5 10 04	16.50 bis 19.—
Lugano-Castagnola Hotel Müller*	(091) 2 70 33	17.— bis 25.—	St-Maurice Hôtel de la Gare*	(025) 3 63 86	Z ab 4.— , MZ 4.—
Hotel Boldt*	2 46 21	14.— bis 19.—	Tarasp Hotel Pension Tarasp* ..	(084) 9 14 45	14.— bis 21.—
Lugano-Paradiso Esplanade Hotel Ceresio au Lac*	(091) 2 46 05	14.50 bis 18.—	Vevey Hôtel Pension de Famille* ..	(021) 5 39 31	10.50 bis 11.50
Luzern Hotel St. Gotthard-Terminus*	(041) 2 55 03	19.50 bis 27.—	Villars-Chesières-Bretaye Hotel Montesano*	(025) 3 25 51	ab 18.—
Hotel Mostrose und de la Tour*	2 14 43	15.50 bis 18.—	Vitznau Hotel Vitznauerhof*	(041) 83 13 15	ab 16.— WA ab 128.—
Hotel Gambrinus*	2 17 91	13.50 bis 17.—	Hotel Kreuz*	83 13 05	13.— bis 17.—
Hotel du Théâtre*	2 08 96	13.— bis 15.—	Hotel Flora*	83 13 30	12.50 bis 16.50
Hotel Johanniterhof*	3 18 55	12.50 bis 14.—	Weggis Hotel Post-Terminus* ...	(041) 82 12 51	16.50 bis 25.—
Montreux-Clarens Hôtel du Châtelard*	(021) 6 24 49	11.— bis 15.—	Hotel Central am See* ..	82 13 17	15.— bis 20.—
Montreux-Territet Hôtel Mont-Fleuri*	(021) 6 28 87	5.— bis 7.50 o. Bad, 9.— bis 14.— m. Bad ab 14.—	Hotel Felsberg*	82 11 36	13.— bis 17.— Eig. Parkplatz
Hôtel Bonivard	6 33 58		Weissenstein b. Solothurn Hotel Weissenstein mit Kurhaus	(065) 2 17 06	ab 15.—
Murten Hotel Enge*	(037) 7 22 69	12.— bis 13.— ff. Patisserie	Weesen Strandhotel du Lac°	(058) 4 50 04	Z. 5.— bis 7.50
Tea-Room Monnier	7 25 42		Wildhaus Kinderheim Steinrüti	(074) 7 42 95	7.50
Orsières Hôtel des Alpes*	(026) 6 81 01	Zimmer ab 3.50 Mz. ab 4.50	Yverdon Hôtel du Paon°	(024) 2 23 23	13.50 bis 14.50
Pontresina Hotel Bernina*	(082) 2 62 21	15.— bis 20.— ab 18.—	Zug Restaurant Aklin	(042) 4 18 66	5.— bis 7.—
Park-Hotel*	6 62 31		Zürich Fremdenpension Im Park, Kappelstraße 37 u. 41*	(051) 23 27 60	24.— bis 54.— inkl. Service und Radio
Rapperswil Hotel Freihof*	(055) 2 12 79	Z 5.— bis 6.— MZ 4.— bis 6.— Z 5.— bis 6.— MZ 3.50 bis 5.—	Hotel du Théâtre, Seiler- graben 69*	34 60 62	Zimmer ab 8.— m. privatem WC
Hotel Post*	2 13 43				
Riffelalp ob Zermatt Seilers Hotel Riffelalp* ..	(028) 7 71 13	17.50 bis 28.—			
Saas-Fee Hotel Mischabel*	(028) 7 81 18	12.50 bis 18.—			



Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

* Fließendes Wasser in allen Zimmern ○ Teilweise fließendes Wasser Mz. = Mahlzeit Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Adelboden	(033)		Hotel Carlton*	2 33 31	17.50 bis 23.—
Hotel Huldi*	9 45 31	17.— bis 25.—	Hotel du Lac*	2 29 21	17.50 bis 22.—
Hotel Adler*	9 43 61	15.— bis 19.—	Hotel du Nord*	2 26 31	15.50 bis 21.—
Hotel Bären*	9 41 21	14.50 bis 19.—	Hotel Europe*	2 12 41	WP 120.— bis 130.—
Victoria Hotel Eden*	9 46 41	13.50 bis 19.—	Hotel Bahnhof-Engl. Hof*	2 10 41	13.50 bis 16.—
Aeschi bei Spiez	(033)	ab 11.50	Hotel Pension Flora	2 27 41	12.50 bis 13.50
Hotel Blümlisalp*	7 52 14	alkoholfrei	Hotel Weißes Kreuz*	2 23 12	16.— bis 19.—
Beatenberg	(036)		Hotel Blume*	2 31 31	ab 15.—
Hotel Beauregard [○]	3 02 28	12.— bis 15.—	Hospiz Pilgerruhe*	2 30 51	Zimmer 5.— b. 8.50
Pension Rosenau	3 02 70	WP 96.—	Interlaken-Unterseen	(036)	
Kinderheim Bergrösli	3 01 06	ab 9.50	Hotel Beausite*	2 13 33	13.50 bis 16.—
Bönigen	(036)	7.— bis 8.—	Hotel Blaukreuz*	2 35 24	13.50 bis 14.50
Hotel-Pension Chalet			Confiserie Tea-Room		
du Lac	2 20 41	11.50 bis 13.50	M. Deuschle	2 20 24	
Brienz	(036)		Kandersteg	(033)	
Hotel Rößli*	4 11 46		Hotel Doldenhorn [○]	9 62 51	12.— bis 15.—
Dürrenast bei Thun	(033)		Hotel Alpenblick [○]	9 61 29	11.50 bis 15.—
Hotel Sommerheim [○]	2 26 53	13.— bis 15.—	Krattigen	(033)	
Grindelwald	(036)		Hotel Bellevue*	7 56 41	ab 12.—
Hotel Belvédère*	3 20 71	ab 16.—	Meiringen	(036)	
Goldern-Hasliberg	(036)		Hotel Baer*	5 11 12	15.— bis 18.—
Hotel Pension Gletscher-			Hotel Rebstock [○]	5 17 41	Zimmer
blick (alkoholfrei)*	5 12 33	9.50 bis 11.50			4.— bis 5.—
Hohfluh-Hasliberg	(036)		Merligen am Thunersee	(033)	
Hotel Alpenruhe*	5 17 51	13.50 bis 16.—	Hotel Beatus*	7 35 61	15.— bis 18.—
Hünibach bei Thun	(033)		Hotel des Alpes*	7 32 12	15.— bis 18.50
Pension Hünibach [○]	2 28 13	12.50 bis 15.—	Oberhofen am Thunersee	(033)	
Interlaken	(036)		Hotel Kreuz*	7 14 48	16.— bis 18.—
Hotel Metropole u. Mono-			Hotel-Pension und		
pole u. Confiserie Schuh*	2 44 12	18.— bis 24.—	Restaurant Ländte*	7 15 53	14.— bis 15.—
			Hotel Bären*	7 13 22	12.— bis 15.—
			Gasthof Pension Rebleuten	7 13 08	11.— bis 12.50

Ferien im Berner Oberland

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
Confiserie Tea-Room Brunner	7 13 32	ff. Erfrischungen	Thun Hotel Falken*	(033) 2 19 28	15.50 bis 19.50 ab 14.50
Reidenbach bei Boltigen Gasthof zum Bergmann ..	(030) 9 35 15	Zimmer ab 4.— Mz. ab 4.—	Schloßhotel Freienhof*...	2 46 72	
Saanen Hotel Bahnhof*	(030) 9 44 22	Z. 4.— bis 5.— neue Lokalitäten	Confiserie Tea-Room Steinmann	2 20 47	ab 13.50
Saanenmöser Sporthotel Saanenmöser* ..	(030) 9 44 42	15.— bis 18.— ab 14.—	Hotel Krone	2 10 10	Zimmer 5.—
Hotel Bahnhof*	9 45 06		Hotel Bären (alkoholfr.)* ..	2 59 03	Mz. 2.30 bis 3.50
Schönried Hotel-Restaurant Bahnhof ^o	(030) 9 42 12	12.— bis 15.—	Alkoholfr. Restaurant Thunerstube*	2 34 52	Z. 4.50 bis 5.— Mz. 2.30 bis 3.—
Sigriswil Hotel Adler*	(033) 7 35 31	12.50 bis 14.—	Hotel Emmenthal*	2 23 06	Z.ab 4.50, Mz.ab 4.—
Spiez Hotel Krone, Hans Mosimann*	(033) 7 62 31	15.— bis 19.50 Mahlzeiten à la carte ab 15.—	Wengen Hotel Falken*	(036) 3 44 31	ab 16.50
Hotel Bahnhof-Terminus*	7 51 21		Hotel Silberhorn*	3 41 41	ab 15.—
Suppenalp ob Mürren Berghaus Flora	(036) 3 47 26	10.— bis 11.—	Wilderswil Hotel Alpenrose*	(036) 2 10 24	14.60 bis 18.— p.
			Hotel Bärghuus*	2 31 06	12.— bis 15.—
			Gasthof Pension Sternen ..	2 16 17	ab 10.—
			Zweisimmen Touring Hotel Monbijou* ..	(030) 9 11 12	ab 13.—
			Hotel Bären	9 12 02	Zimmer ab 4.— Mahlz. ab 4.50

Bücher von Fortunat Huber

Verfasser der Novelle «Junger Anwalt sucht...»

Die Glocken der Stadt X

und andere Geschichten

Mit 3 Zeichnungen von Hans Aeschbach
Neudruck. Gebunden Fr. 10.20

Der Sündenfall

Roman

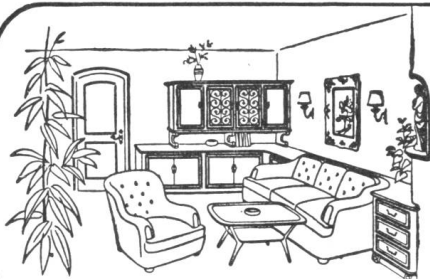
4. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

Jean Lioba, Priv.-Doz.

oder die Geschichte mit dem
Regulator

Ins Italienische, Holländische und
Tschechische übersetzt
3. Auflage. Gebunden Fr. 9.80

**Schweizer Spiegel
Verlag Zürich 1**



Unser Innenarchitekt hilft
persönliche Wünsche verwirklichen.

MEER+GIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

FAB kocht meine grosse Wäsche schonender, müheloser, weisser!

Mit viel weniger Arbeit: Waschresultate, die begeistern. Dazu Wohlgeruch und Frische wie noch nie! FAB, das neuartige Waschmittel mit der überlegenen Waschkraft, löst sofort jeden Schmutz und reinigt schneller, gründlicher, schonender denn je! Kalkflecken, faserzerstörende klebrige Kalkseife... das ist alles vorbei! Weisswäsche wird weisser... Farbiges frischer, leuchtender... Sie erhalten mit halber Mühe eine Wäsche, die beglückt! **FAB ist trotz der aussergewöhnlichen Waschkraft unerreicht mild und schont auch Ihre Hände.**

Die EMPA* beweist die ausserordentliche Gewebeschonung. Der Untersuchungsbericht 15491 vom 24.12.53 der *Eidg. Material-Prüfungs-Anstalt bezeichnet FAB als sehr textilschonendes Waschmittel.

Der hochaktive FAB-Vollschaum durchdringt jedes Gewebe, löst im Nu jeden Schmutz und schwemmt ihn auf schonendste Weise — ohne Reiben — aus jedem Wäschestück.



FRÜHER: Klebrige Kalkseife, matte Kalkflecken — HEUTE: Kalkfreie, reine Gewebe — blendendes Weiss! Für die Hausfrau eine Freude und für alle, die diese herrliche Frische tragen, eine Lust.



FAB, mit seinem aussergewöhnlichen Benetzungs- und Durchdringungsvermögen, löst selbst Maschinenöl und ist daher ideal für besonders schmutzige Ueberkleider und Handtücher.



FRÜHER haftete der Schmutz beim Spülen noch am Gewebe und musste mit viel Mühe herausgespült werden. HEUTE schwebt er im hochaktiven FAB-Wasser und ist im Nu weggeschwemmt.

Einweichen, Vorwaschen, Kochen, Spülen... FAB besorgt alles **fabelhaft** und allein! Lediglich für hartnäckige Flecken etwas Bleichmittel zugeben. Die Wäsche duftet blütenfrisch.

FAB erleichtert das Spülen unendlich. Kein Brühen mehr. Dazu wesentliche Warmwasser-Einsparung... und auch die Waschküche ist in halber Zeit gereinigt.

Waschgut und Waschapparate bleiben frei von Kalkseife. Alte, matte Rückstände verschwinden.

Mit FAB die weissste, sauberste Wäsche, die Sie je gesehen!